

Kanu-Fahrer sammeln viel Müll

Private Tour bis in die Nordsee soll auf Umweltverschmutzung der Flüsse aufmerksam machen

REGION HANNOVER (mk). Als ehemaliges Vereinsmitglied des Kanu-Club Steinhuder Meer hatte Edgar Schulz leichtes Spiel, als er im Winter sein Projekt vorstellte: Eine Kanutour von Göttingen bis in die Nordsee, um landesweit auf die Verschmutzung der Gewässer hinzuweisen. Vor allem die mittlerweile über die gesamte Flusslänge nachweisbaren resistenten Keime stehen im Mittelpunkt dieser Aktion. Mittlerweile ist Schulz in der Region Hannover angekommen. Und sein Fazit bisher lautet: „Die Natur wehrt sich gegen ihren größten Feind und ist zu Kompromissen nicht mehr bereit.“ Für die Etappe ab Hannover hatte sich eine Gruppe des Kanu-Club Steinhuder Meer angeschlossen. Neben der Unterstützung der Aktion lag der Gruppe auch die Reinigung dieses Abschnitts der Ihme von sichtbaren Abfällen am Herzen. Doch schon nach wenigen Metern stand fest: Das ist an einem Tag nicht



Die Gruppe am Start an der Ihme in Hannover: Thomas Gleitz (v.li.), Jan Erdenberger (im Boot), Fritz Dreyer, Renate Dreyer, Edgar Schulz, Anke Erdenberger, Peter

zu schaffen. Schulz, der schon fast 200 Kilometer auf der Leine zurückgelegt hat, stellte fest: „So furchtbar sieht es sonst nirgends aus.“ Neben vielen Bällen, Eimern und Glasflaschen galt es immer wieder Plastiktüten und -planen aus den Ästen am Ufer

zu entfernen. Viele davon durch die Bestrahlung mit UV-Licht längst zersetzt, so dass sie bei Berührung zerfielen. Schneller als befürchtet waren die Boote bis oben mit Abfällen gefüllt. „Mit den eingesammelten Isomatten und Luftmatratzen könnten wir

für die ganze Gruppe ein Zeltlager bestreiten“, stellte der 1. Vorsitzender Fritz Dreyer fest. Trotz der beachtlichen eingesammelten Menge konnte am Ende keine rechte Freude aufkommen: „Wir mussten ja viel mehr liegen lassen, als wir eingesammelt ha-

ben“, fasst Thomas Gleitz das Ergebnis zusammen. Erst unterhalb der Autobahn hingen auffällig weniger bunte Reste in den Büschen. Hier haben Mitglieder des Vereins in den vergangenen Wochen häufiger Abfälle entfernt. Foto: privat